

Matura 2000

Allgemeine Hinweise

- Die Prüfung umfasst folgende Bereiche:
 - Teil 1: Leistungswirtschaftliches/Soziales Konzept (40 Punkte)
 - Teil 2: Obligationenrecht/Gesellschaftsrecht (45 Punkte)
 - Teil 3: Finanzwirtschaftliches Konzept (53 Punkte)
 - Teil 4: Rechnungswesen (42 Punkte)
- Die Punkte der einzelnen Aufgaben sind in Klammern angegeben; maximal sind **180 Punkte** möglich. Die zur Verfügung stehende Zeit beträgt **180 Minuten**. Als Faustregel gilt, dass Du für jede Aufgabe etwa so viele Minuten wie angegebene Punkte benötigen solltest.
- Erlaubte Hilfsmittel: Taschenrechner, OR und ZGB.
- Gib bei den Aufgaben zur Rechtskunde immer die massgeblichen Gesetzesartikel an, selbst wenn das in einer Aufgabe nicht ausdrücklich verlangt wird.
- Gib die Lösungswege an und argumentiere wenn immer möglich unter Zuhilfenahme der entsprechenden Fachbegriffe.
- Für jeden Prüfungsteil ist ein separater Antwortbogen zu benutzen.
- Achte auf eine übersichtliche und gut leserliche Darstellung.

Ich wünsche Dir viel Erfolg!

Patrik Waibel

Teil 1: Leistungswirtschaftliches/Soziales Konzept (40 Punkte)

1.1 Produkt-Markt-Konzept, Marketing-Mix (25)

Frauen sind anders als Männer. Dieser Weisheit letzter Schluss lässt sich auch auf das Trinken anwenden. So will eine vor kurzem in der Handelszeitung publizierte Studie der englischen Grossbrauerei „Whitbread“ herausgefunden haben, welche acht Trinkerinnen-Typen sich unterscheiden lassen: Die kokette Prinzessin, die frivole Jägerin, der laute Kumpel, die lockere Selbstsichere, die verklemmte Schafhirtin, die gestresste Entspannungstrinkerin, die enthemmte Frauentrinkerin und das triebhafte Raubtier.¹

- a) Diese Typisierung kommt einer Marktsegmentierung gleich. Nenne die weiteren Markt- und Produktziele, die eine Unternehmung für jede Kundengruppe individuell abgestimmt festlegen sollte. (5)
- b) Beschreibe stichwortartig drei Anforderungen, die ein Bier für die Zielgruppe „laute Kumpel“ erfüllen sollte. (3)

„63 Grad Nord/46 Grad West“ steht auf dem Etikett der Flaschen mit einem der teuersten Biere der Welt. Der Name des Bieres einer elsässischen Brauerei bezeichnet den Ort in Grönland, an dem das 200'000 Jahre alte Eis gebrochen wird, mit dem das Bier gebraut ist. Die bisher produzierten 40'000 Flaschen aus einer ersten Eislieferung von zwei Tonnen sollen in den nächsten Tagen weltweit verkauft werden.

- c) Beschreibe mit sechs möglichst aussagekräftigen Adjektiven die Kunden- bzw. Zielgruppe, welche die Brauerei mit ihrem „Grönland“-Bier ansprechen will. (3)
- d) Erarbeite auf der Basis der obigen Angaben einen Marketing-Mix für das „Grönland“-Bier, indem Du zu jedem der Absatzverfahren drei Aspekte beschreibst. (14)

¹ Übrigens ist auch das Verhalten von Frauen im Hotel anders als das von Männern. Zumindest wenn man einer Novotel-Umfrage bei 22 Hotels Glauben schenken will. Diese belegt schwarz auf weiss, dass Frauen „schlab-briger“ essen als Männer, ihre Zimmer in einem grauenhaften Zustand zurücklassen und fast alles mitlaufen lassen, was nicht niet- und nagelfest ist. Dafür sind sie in Sachen Minibar bescheidener: Während die Männer sich überall auf die Bierflaschen stürzen, bevorzugen die Frauen Mineralwasser und Schokolade.

1.2 Anreizsystem (15)

Am 21. Juni 2000 ist in der Finanz und Wirtschaft unter dem Titel „Hilfe, Maxon Motor braucht mehr Leute“ ein Bericht über die in Sachseln (Kanton Obwalden) angesiedelte, noch nicht börsenkotierte Aktiengesellschaft erschienen.

Maxon Motor, die mit den Leichtmotoren für das Marsmobil Sojourner bekannt wurde und deren Produkte vor allem in der Medizinaltechnik und der Robotik Verwendung finden, nimmt weltweit eine führende Stellung im Markt für hochpräzise Kleinstmotoren ein. Der Umsatz ist in den letzten zwei Jahren „fast beängstigend“ angestiegen. Die Finanzierung dieser Expansion ist kein Problem; der überproportional zunehmende Cash-flow (ca. 20% des Umsatzes!) erlaubt es, das starke Wachstum aus eigenen Mitteln zu finanzieren.

Maxons Problem sind die personellen Ressourcen; rund 50 qualifizierte Mitarbeiter fehlen dem Unternehmen. Wird Maxon nicht fündig, sind die Wachstumsmöglichkeiten eingeschränkt.

- a) Welche Gegebenheit der Maxon Motor und welche Eigenheit des durchschnittlichen Schweizer dürfte auf der Suche nach qualifizierten Kräften ein zusätzliches Hindernis für das Unternehmen darstellen? (2)
- b) Aufgrund der aktuellen Situation bittet Dich der 54jährige Hauptaktionär und CEO Karl-Walter Braun, der das Unternehmen bis anhin nach „alter Tradition“ geführt hat, ein realisierbares Anreizsystem für die Maxon Motor zu entwerfen, damit in Zukunft wieder vermehrt qualifizierte Arbeitskräfte angelockt werden können. Stelle dazu so konkret wie möglich in Tabellenform dar, welche vier grundsätzlichen Anreize Du für das Personal setzen würdest. Beurteile jede Anreizkomponente, indem Du je einen erwarteten Vorteil sowie je einen möglichen kritischen Einwand stichwortartig aufzeigst. (12)
- c) Welches Problem, das sich normalerweise bei einem solchen Anreizsystem ergibt, dürfte sich aufgrund der Angaben für die Maxon Motor nicht stellen? (1)

Teil 2: Obligationenrecht/Gesellschaftsrecht (45 Punkte)

2.1 Haftung (26)

Frau Müller bereitet das Mittagessen für ihre Familie vor. Mitten in den Arbeiten wird sie von einem Telefonanruf ihrer Freundin Christine überrascht. Während Frau Müller mit ihrer Freundin eifrig Neuigkeiten austauscht, denkt sie nicht mehr an die eingeschalteten Herdplatten. In der Zwischenzeit hat eine Pfanne mit heissem Öl Feuer gefangen. Das Feuer breitet sich sehr schnell aus und greift auf die obere Wohnung von Frau Meier über.

In der Folge muss die Feuerwehr den Brand löschen, und es entsteht grosser Sachschaden am Haus. Frau Meier vom oberen Stock muss zudem mit einer Rauchvergiftung in das Spital gebracht werden.

Am zweiten Tag des Spitalaufenthaltes gleitet Frau Meier anlässlich eines Spazierganges im Spitalgang auf dem glitschigen Boden aus und bricht sich ein Bein. Im nachhinein wird festgestellt, dass die neu eingetretene Putzfrau des Spitals dem Wasser zu viel Putzmittel beifügte und deshalb der Boden extrem glitschig wurde. Frau Meier muss als Folge des Beinbruches drei Wochen im Spital bleiben, obwohl die Folgen der Rauchvergiftung bereits nach drei Tagen kuriert gewesen wären. Frau Meier kann erst nach weiteren acht Wochen ihre Arbeit wieder aufnehmen.

- a) Kläre detailliert (Tatbestandsmerkmale, Ansprüche, Gesetzesartikel) alle möglichen Haftungsverhältnisse (insgesamt vier!) sowie allfällige Regressmöglichkeiten. Gleiche Tatbestandsmerkmale sind nur einmal zu prüfen. (24)
- b) Welcher „besondere“ Anspruch kann gegenüber allen Haftpflichtigen gestellt werden. Gesetzesartikel? (2)

2.2 GmbH, AG, Gesetzesreformen (19)

Die 1937 in der Schweiz eingeführte Rechtsform der Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH) fristete während gut 50 Jahren ein Mauerblümchendasein. Erst mit dem Inkrafttreten des neuen Aktienrechts am 1. Juli 1992 hat sich die Bedeutung der GmbH schlagartig geändert. Die GmbH wurde als valable Alternative zur AG entdeckt und erfreut sich seither steigender Beliebtheit. Während Ende 1991 nur rund 2'800 GmbH im Handelsregister eingetragen waren, erhöhte sich die Zahl seither auf über 40'000. Damit ist das frühere Aschenbrödel innert kurzer Zeit zur zweitwichtigsten Form des schweizerischen Gesellschaftsrechts geworden.

- a) Welche Neuregelung im Aktienrecht dürfte ausschlaggebend für den GmbH-Gründungs-Boom gewesen sein? Gesetzesartikel sind keine anzugeben. (1)
- b) Nenne vier Vorteile, welche die GmbH gegenüber der AG aus der Sicht einer KMU hat. Gesetzesartikel sind keine anzugeben. (4)
- c) Vergleiche die Vorschriften der GmbH mit den Regelungen der AG bezüglich Mindestkapital und Mindesteinlage, Mindestnennwert sowie Revision. Gib alle massgebenden Gesetzesartikel an. (8)

Das GmbH-Recht befindet sich zurzeit in Revision. Ziel dieser Rechtsreform ist unter anderem, die Attraktivität der GmbH mindestens zu erhalten und die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zu verbessern. Der Vorentwurf einer Expertenkommission sieht eine Erhöhung des Mindestkapitals vor, wobei das Minimalkapital bei der Gründung voll zu liberieren sei. Damit wollen die Experten in ihrem Vorschlag verhindern, dass die GmbH zu einer Diskont-Gesellschaftsform wird. Zudem soll die Revisionsstelle analog zur AG zum dritten obligatorischen Organ werden.

- d) Begründe, welches Mindestkapital die Expertenkommission in ihrem Bericht wohl vorgeschlagen hat. (2)
- e) Welche Kritik zu ihrem Vorschlag müssen sich die Experten wohl gefallen lassen? (2)

Auch das Aktienrecht soll gemäss einem neuesten Bundesratsbeschluss eine Änderung erfahren. Der Bundesrat schlägt - auf Drängen der Unternehmungen bzw. der Wirtschaft - dem Parlament in der nächsten Wintersession vor, den minimalen Nennwert von Aktien auf einen Rappen zu reduzieren. Sollte das Parlament dem Vorschlag zustimmen, werden vermehrt Aktiensplits (Aufteilung einer Aktie in mehrere Aktien mit tieferem Nennwert) der börsenkotierten Unternehmungen erwartet.

- f) Nenne zwei Vorteile, welche die Unternehmungen in einer solchen Teilung sehen. (2)

Teil 3: Finanzwirtschaftliches Konzept (53 Punkte)

3.1 Bilanzanalyse, Kennzahlensystem (22)

Eine kleine Einzelunternehmung, die in der Soft- und Hardwarebranche tätig ist, entscheidet sich angesichts der positiven Zukunftsaussichten in der Informatik-Branche, ihr Tätigkeitsfeld auszuweiten. Für die Geschäftserweiterung ersucht sie Deine Bank um einen Kredit von Fr. 150'000.-. Zur Bonitätsprüfung verlangt die Bank unter anderem die Bilanzen der letzten zwei Geschäftsjahre (1998/99). Diese sehen wie folgt aus:

| | 1998 | 1999 | | 1998 | 1999 |
|-----------------|-------|-------|-------------------|-------|-------|
| Flüssige Mittel | 36 | 23 | Kreditoren | 163 | 194 |
| Debitoren | 126 | 158 | Bank-Kontokorrent | 189 | 246 |
| Warenvorrat | 318 | 405 | Hypotheken | 408 | 388 |
| Mobilien | 100 | 103 | Eigenkapital | 502 | 528 |
| EDV-Anlagen | 252 | 262 | Gewinn | 22 | 21 |
| Liegenschaften | 452 | 426 | | | |
| | 1'284 | 1'377 | | 1'284 | 1'377 |

Du arbeitest im Bereich Firmenkunden der betreffenden Bank und erhältst diesen Antrag zur Überprüfung.

- a) Entscheide, ob Du den Kredit gewährst. Begründe Deine Entscheidung anhand von vier aussagekräftigen Kennzahlen, die Du zu diesem Zweck für beide Jahre berechnest und beurteilst.

Die Bilanzwerte können als Durchschnittswerte der jeweiligen Jahre betrachtet werden; die Ergebnisse sind auf eine Kommastelle zu runden. (12)

- b) Nach dem Einreichen Deiner Stellungnahme zum Kreditantrag beauftragt Dich Dein Chef, die zukünftige Chancen dieser Unternehmung auf dem Markt zu beurteilen.

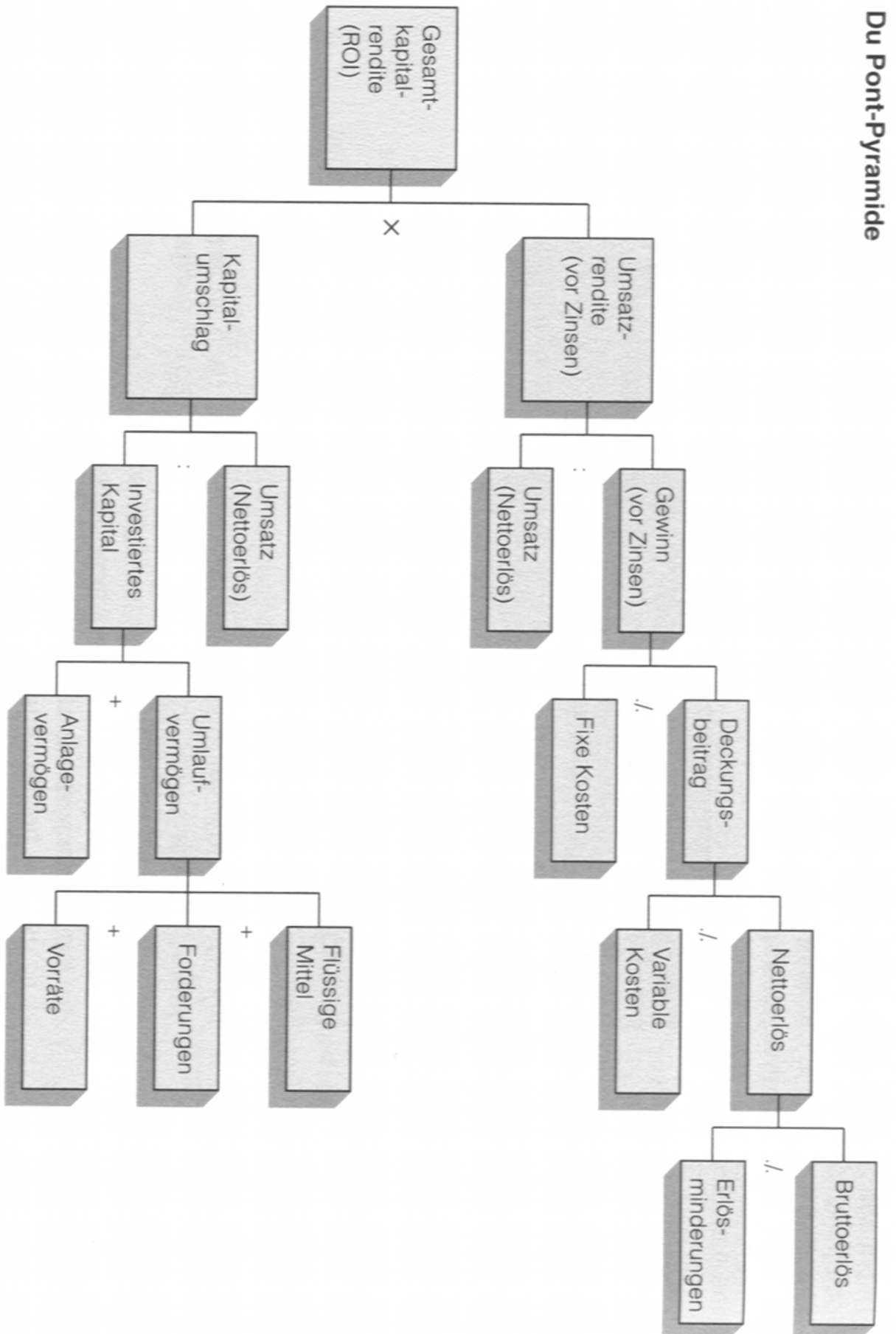
Gib drei nicht finanzwirtschaftliche Informationen über die Unternehmung an, welche Du Dir zusätzlich zu diesem Zweck beschaffst. (3)

Da einzelne Kennzahlen immer nur einen Teilaspekt der Unternehmung erfassen, wurden Kennzahlensysteme zur Vermittlung einer Gesamtschau entwickelt. Das bekannteste Kennzahlensystem ist die sogenannte Du Pont-Pyramide, auch Renditebaum genannt (Siehe Abbildung 1 auf der nächsten Seite!). Das System basiert auf dem ROI (Return on Investment) als zentraler finanzwirtschaftlicher Zielsetzung der Unternehmung. Mit Hilfe der Zerlegung der Gesamtkapital-Rendite (ROI) in ihre Komponenten lassen sich wesentliche Einflussfaktoren der Rentabilität untersuchen, Schwachpunkte erkennen sowie Ansatzpunkte bzw. Massnahmen zur Verbesserung der Rentabilität aufzeigen.

- c) Überlege Dir, wie sich die einzelnen (End)Grössen Bruttoerlös, Erlösminderungen, Variable Kosten, Flüssige Mittel, Forderungen, Vorräte und Anlagevermögen der

Du Pont-Pyramide verändern müssen, damit die Gesamtkapital-Rendite steigt und nenne für jede Grösse eine konkrete Massnahme, mit der dies zu erreichen ist. (7)

Abbildung 1:



3.2 Geldflussrechnung (15)

Das Treuhandbüro „Rohner Treuhand“, eine Einzelunternehmung, weist für das Jahr 1999 folgende Bilanzen und Erfolgsrechnung aus:

| Bilanzen 1999 (in Fr. 1'000.-) | | | | | |
|--------------------------------|-------------|---------------|--------------|-------------|---------------|
| | <i>1.1.</i> | <i>31.12.</i> | | <i>1.1.</i> | <i>31.12.</i> |
| Kasse, Post | 23 | 139 | Kreditoren | 69 | 93 |
| Debitoren | 31 | 31 | Bankkredit | 50 | 0 |
| Mobilien, Fahrzeuge | 100 | 90 | Darlehen | 120 | 95 |
| Immobilien | 795 | 720 | Hypotheken | 210 | 210 |
| | | | Eigenkapital | 500 | 582 |
| | <u>949</u> | <u>980</u> | | <u>949</u> | <u>980</u> |

| Erfolgsrechnung 1999 (in Fr. 1'000.-) | | | |
|---------------------------------------|------------|---------------|------------|
| Personalaufwand | 182 | Honorarertrag | 367 |
| Zinsaufwand | 33 | | |
| Abschreibungen | 40 | | |
| Verwaltungsaufwand | 58 | | |
| Sonstiger Betriebsaufwand | 22 | | |
| Gewinn | <u>32</u> | | |
| | <u>367</u> | | <u>367</u> |

Zum Geschäftsablauf im Jahr 1999 sind folgende Informationen bekannt:

- Der Reingewinn wurde zur Selbstfinanzierung eingesetzt.
 - Die Abschreibungen auf Mobilien und Fahrzeuge betragen 15, auf Immobilien 25.
 - Der Buchverlust von 8 aus dem Barverkauf eines Fahrzeuges wurde im Konto „Sonstiger Betriebsaufwand“ gebucht.
 - Es wurden Mobilien für 24 auf Kredit gekauft. Das Konto „Kreditoren“ enthält keine weitere Buchungen.
 - Mitte Jahr ist eine Parkgarage für 50 verkauft worden. Der Käufer zahlte den Betrag sofort auf das Postkonto ein.
 - Herr Rohner, der Eigentümer, hat den Bankkredit mit privaten finanziellen Mitteln zurückbezahlt.
 - Der „Verwaltungsaufwand“ beinhaltet nur liquiditätswirksame Transaktionen.
- a) Stelle eine nach Bereichen gegliederte Geldflussrechnung der „Rohner Treuhand“ für das Jahr 1999 auf. Der Cash-flow ist in der Geldflussrechnung direkt darzustellen. (13)

Seit März dieses Jahres kursieren an den Technologie-Börsen sogenannte „cash burn rate“-Listen der Firma Pegasus Research International, welche oft auch als „Todeslisten“ bezeichnet werden. Die Folge war, dass die Aktienkurse der „new economy“-Gesellschaften (vor allem Internet- und Software-Unternehmen), deren Name auf einer solchen Liste auftauchten, regelrecht abstürzten.

- b) Erkläre kurz, was die „cash burn rate“ aussagt. (2)

3.3 Finanzierung, Cash-flow (16)

Im folgenden findest Du einen Ausschnitt aus einem Artikel mit der Überschrift „Franke braucht die Börse nicht“ in der Finanz und Wirtschaft vom 24. Mai 2000:

(...) Geschäftsleiter Michael Pieper hält 90% des an der letzten GV von 75 auf 100 Mio. Fr. aufgestockten Aktienkapitals. Der Rest verteilt sich zu je 5% auf seine Schwester und seinen Bruder.

„Franke ist mein Hobby“, unterstreicht Pieper. Sein Hobby pflegt er so erfolgreich, dass es keinen Grund für eine Publikumsöffnung (Börsengang) gibt. Die in den Sparten Küchentechnik, Contract Group (Küchenausstattung von Schnellbedienungsrestaurants), Getränketechnik und neu Diversified Products tätige Gruppe expandiert munter. Der Umsatz stieg im letzten Jahr um 29% auf 1,4 Mrd. Fr. Ohne Zukäufe und Neugründungen betrug das Plus - währungsneutral - 11%. Die Zahl der Franke-Gesellschaften erhöhte sich um 10 auf 57. Die Investitionen erreichten im Berichtsjahr 121 (Vorjahr 97) Mio. Fr., wovon 62 (38) Mio. Fr. auf Akquisitionen und Beteiligungen entfielen. Der um 35% auf 167,7 (124,5) Mio. Fr. gesteigerte Cash-flow reichte zur Finanzierung vollumfänglich aus. Der Eigenfinanzierungsgrad von gegen 50% zeugt von der überdurchschnittlichen Solidität des Unternehmens, das keine kurzfristigen Bankschulden hat.

Die Sparte Contract Group entwickelte sich umsatz- wie auch ertragsmässig gut. Der Anteil am Gruppenumsatz betrug 33% (22). Dank Übernahmen konnte der einseitig auf McDonald's ausgerichtete Kundenkreis verbreitert werden. Dennoch gehen zwei Drittel der Küchenausstattungen an Grossabnehmer McDonald's. Die Küchentechnik (Umsatzanteil: 49%) legte ebenfalls zu, während die Getränketechnik auf der Umsatz- und Ertragsebene einbüsste.

Pieper ist zuversichtlich. Bereits stehen drei weitere Akquisitionen bevor. Im ersten Quartal 2000 erhöhte sich der Umsatz um 15%. Der Franke-Chef rechnet längerfristig mit einem durchschnittlichen Wachstum von 12% pro Jahr. (...)

- a) Wie finanziert sich die Firma Franke? Welche zwei Finanzierungsarten, die über die Börse möglich sind, braucht die Firma Franke nicht? (3)
- b) Erkläre, warum der Cash-flow eine unerlässliche Grösse bei der Beurteilung des finanzwirtschaftlichen Potentials einer Unternehmung ist und welche Informationen er vermittelt. (6)
- c) Die Firma Franke generierte in den vergangenen zwei Jahren einen sogenannten „Free Cash-flow“. Erkläre den Begriff und berechne den „Free Cash-flow“ für das Berichtsjahr. (3)
- d) Nenne je zwei Gründe, die für bzw. gegen einen Kauf von Franke-Aktien sprechen würden, sofern diese an der Börse zu kaufen wären. (4)

Teil 4: Rechnungswesen (42 Punkte)

4.1 Kostenabgrenzungen (16)

Die Carnida AG befasst sich mit der Herstellung von qualitativ hochstehenden Bio-Fleischkonserven. Aus der Finanzbuchhaltung sind folgende Zahlen des abgelaufenen Jahres (in Fr. 1'000.-) bekannt: Materialeinkauf 294, Personalaufwand 170, Zinsen 12, Abschreibung auf Betriebsanlagen 40, Debitorenverluste 10, Verwaltungsaufwand 50, übriger Betriebsaufwand 38, direkte Steuern 12.

a) Erstelle ein tabellenförmiges Kostenabgrenzungsblatt mit den Spalten Kostenarten, Aufwände nach Finanzbuchhaltung, Abgrenzungen und Kosten nach Betriebsbuchhaltung unter Berücksichtigung folgender Angaben: (14)

1. Materialvorräte gemäss Finanzbuchhaltung: Anfangsbestand 16, Endbestand 12. Die Materialvorräte werden in der Finanzbuchhaltung zu $66\frac{2}{3}\%$ des Einstandswertes bewertet. Die Bestandesänderung ist in der Finanzbuchhaltung nicht gebucht.
2. Die Zinskosten sind aufgrund folgender Angaben zu ermitteln:

| Bilanz per 31.12. | | | |
|--------------------------------|------------|--------------------------------|------------|
| Betriebsnotwendiges Vermögen | 400 | Kreditoren | 30 |
| Nicht betriebsnotwen. Vermögen | 100 | Bank-Kontokorrent (Zins 6%) | 20 |
| | | Vorauszahlungen von Kunden | 20 |
| | | Hypotheken auf Betriebsanlagen | 180 |
| | | Aktienkapital | 200 |
| | | Reserven | 50 |
| | <u>500</u> | | <u>500</u> |

Kalkulatorischer Zinssatz: 10%

Die Bilanzwerte können als Durchschnittswerte des abgelaufenen Jahres betrachtet werden.

3. Abschreibungen: Die Betriebsanlage ist Ende der Rechnungsperiode 9 Jahre alt geworden. In der Finanzbuchhaltung wurden jeweils 10% vom Anschaffungswert abgeschrieben. Mit einem anderen Unternehmer konnte vor kurzer Zeit vereinbart werden, dass er die Anlage Ende des nächsten Jahres für Fr. 80'000.- übernimmt. Kalkulatorisch wird linear nach der Zeit abgeschrieben.
 4. Von den Debitorenverlusten sind 3 auf die aussergewöhnliche Abwertung einer fremden Währung zurückzuführen.
 5. Als Verwaltungsaufwand sind Autospesen von 2 gebucht, die Privatfahrten des Geschäftsinhabers betreffen.
 6. Beim übrigen Betriebsaufwand werden stille Reserven von 4 aufgelöst.
 7. Direkte Steuern: Kapitalsteuer 2, Ertragssteuer Rest.
 8. Für eventuelle Garantieverpflichtungen wegen Fehlproduktion ist in der Kostenrechnung 1 einzusetzen. In der Finanzbuchhaltung wird dieser Posten nicht berücksichtigt.
- b) Begründe, warum im vorliegenden Fall kein Unternehmerlohn als Abgrenzung berücksichtigt wurde. (2)

4.2 Kalkulation und Nutzschwelle im Industriebetrieb (26)

Die Jakob AG in Glattbrugg stellt auf einer Maschine den Artikel N/34 her. Bei voller Ausnützung der Kapazität werden in 2'000 Maschinenstunden pro Jahr 420'000 Stück hergestellt. In diesem Fall ergeben sich folgende Kosten je 100 Stück:

- Materialkosten Fr. 82.-
- Fertigungskosten Fr. 156.-
- Verwaltungs- und Vertriebskosten Fr. 117.-

Die Materialkosten sind proportional variabel. Bei voller Ausnützung der Kapazität können 65% der Fertigungskosten und 70% der Verwaltungs- und Vertriebskosten als fix angenommen werden. Der Verkaufserlös je 100 Stück beträgt Fr. 412.-.

- a) Zu welchem Preis würden 100 Stück angeboten, wenn mit einem Reingewinnzuschlag von 20% gerechnet und den Kunden 5% Rabatt und 2% Skonto gewährt würde? Die Resultate sind auf fünf Rappen genau zu runden. (4)
- b) Wie viele Franken beträgt die kurzfristige Preisuntergrenze für 100 Stück des Artikels N/34? Das Resultat ist auf fünf Rappen genau zu runden. (3)
- c) Bestimme die Nutzschwelle mengen- und wertmässig. (5)
- d) Welches wäre der Erfolg im nächsten Jahr, wenn angenommen wird, dass die Maschine während 1'800 Stunden in Betrieb sein wird und 190 Stück je Maschinenstunde hergestellt werden? (4)
- e) Welche Umsatzrendite kann maximal erzielt werden? Das Resultat ist auf eine Kommastelle zu runden. (3)
- f) Wie viel Stück hätten verkauft werden müssen, damit ein Reingewinnzuschlag von 10% hätte realisiert werden können? Wie gross wäre dabei der Verkaufserlös? Die Resultate sind auf ganze Stück bzw. Franken zu runden. (4)
- g) Wie viel Jahresabsatz (Stück) müsste für eine Umsatzrendite von 12% pro Jahr erzielt werden? Das Resultat ist auf ganze Stück zu runden. (3)